

Laudatio zur Verleihung des Tony-Sender Preises an Dr. Constance Ohms am 08.12.2023

„Meine Herren und Damen,,[...] wir Frauen sind die Mehrheit in dem deutschen Volke. Auf uns kommt es darum an. Ihr Frauen und Mädchen habt den Mut zum Neuen, habt den Mut zum Glück.“¹

Mit diesen Worten sprach 1928 die Gewerkschafterin und Journalistin² Sidonie Zippora Sender, genannt Tony Sender, als SPD-Abgeordnete vor dem Reichstag und adressierte damit jene erste Generation von Frauen, die sich das allgemeine Wahlrecht erkämpft hatte.

„Frauen habt den Mut zum Neuen“ – ein Zitat, das ich heute Abend gerne als Leitsatz aufgreifen möchte, um aufzuzeigen, was entstehen kann, wenn Frauen dieser Maxime folgen.

Guten Abend sehr geehrte Frau Stadträtin Heilig,

sehr geehrtes Plenum,

liebe Freund*innen von Constance Ohms,

liebe Constance,

es ist mir eine große Ehre Ihnen und euch heute Abend die 15. Preisträgerin des Tony-Sender-Preises der Stadt Frankfurt, Dr. Constance Ohms, vorstellen zu dürfen.

Dich, liebe Constance, lade ich ein, Dein akademisches Wirken und Dein zivilgesellschaftliches Engagement Revue passieren zu lassen - so, wie sie sich mir über Deine Veröffentlichungen, die reichlich vorhandenen Presseberichte und meine aufschlussreichen Gespräche mit Eva Bujni und Christian Schenk aus dem Vorstand von Broken Rainbow e.V. und im Besonderen mit Klaus Stehling Referent in der Stabsstelle Antidiskriminierung im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration präsentiert haben.

Gehen wir also gemeinsam auf eine Zeitreise durch drei bewegte Jahrzehnte. Kommen Sie gedanklich mit mir in das Jahr 1993 *„in dem alles begann“* wie Constance mir berichtete. Die 90er Jahre - eine Zeit der zunehmenden Anerkennung von Lesben und Schwulen in der Öffentlichkeit.³

Melissa Etheridge wählt im Januar 1993 einen Ball anlässlich der Amtseinführung von Bill Clinton, um sich als lesbisch zu outen.⁴ *„Philadelphia“*, der erste große Hollywoodfilm, in dem Schwulenfeindlichkeit und der gesellschaftliche Umgang mit HIV und AIDS kritisch thematisiert

¹ Zitat von Toni Sender im Jahre 1928 aus ihrer Rede als Abgeordnete des deutschen Reichstages.
<https://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/toni-sender/> ; Zugriff 09.08.23

² <https://frankfurt.de/service-und-rathaus/verwaltung/preise-und-ehrungen/tony-sender-preis>

³ Vgl. <https://www.lsvd.de/de/ct/934-Von-1933-bis-heute-Lesben-und-Schwule-in-Deutschland-und-der-DDR#aids> ; Zugriff 27.10.23; 10:30 Uhr.

⁴ Vgl. <https://sz-magazin.sueddeutsche.de/sz-diskotheek/melissa-etheridge-interview-rock-coming-out-usa-lgbt-trump-rassismus-gleichberechtigung-medicine-show-87147> ; Zugriff 21.10.23; 11:00 Uhr

werden, erhält zahlreiche Preise. In Deutschland testen lesbische und schwule Aktivist*innen in dieser Zeit Chancen und Grenzen gemeinsamer Bündnisse aus⁵. In den Folgejahren dominiert in der öffentlichen Wahrnehmung die kontrovers geführte Diskussion über die rechtliche Grundlage für gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften.

1993, das Jahr „*in dem alles begann*“... Constance Ohms veröffentlicht als Herausgeberin den Sammelband „*Mehr als das Herz gebrochen, Gewalt in lesbischen Beziehungen*“. Ein Tabubruch. Ein mutiges Statement zu einer Zeit, in der das Bewusstsein für die Tatsache, dass Gewalt in der Familie und in der Ehe eine Menschenrechtsverletzung ist, erst noch geweckt werden muss. Ende 1993 deklariert die Generalversammlung der Vereinten Nationen in der Erklärung zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen: „...*Es gilt dringend sicherzustellen, dass die Rechte und Grundsätze in Bezug auf Gleichberechtigung, Sicherheit, Freiheit, Unversehrtheit und Würde aller Menschen, allen Frauen zugutekommen*“⁶. In Artikel 1 heißt es: „*Im Sinne dieser Erklärung bedeutet der Ausdruck „Gewalt gegen Frauen“ jede gegen Frauen aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit gerichtete Gewalthandlung, [...], gleichviel ob im öffentlichen oder im privaten Bereich.*“⁷ Wohlgedenkt: Die Erklärung der UN bezieht sich ausschließlich auf die Machtverhältnisse zwischen Männern und Frauen.

Eine Textstelle aus Constances Buch: „...*die bedeutendste Gemeinsamkeit zwischen heterosexueller und lesbischer häuslicher Gewalt besteht in dem Faktum, dass keine Frau es verdient, misshandelt zu werden. Es gibt jedoch grundlegende Unterschiede, die im Wesentlichen auf der gesellschaftlichen Situation von Lesben und den damit einhergehenden gesellschaftlichen Vorurteilen und Mythen über lesbische Lebensweisen beruhen. Auch sind die Folgen für die Opfer andere, denn Lesben finden kaum Hilfe oder Unterstützung oder Rückhalt in der Öffentlichkeit.*“⁸ Das erste Buch soll richtungsweisend für Ihre gesamte Tätigkeit in den nächsten Jahren werden.

Constance begnügt sich nicht damit, auf den fehlenden Beistand für lesbische Gewaltopfer hinzuweisen. Sie sucht einen konkreten Weg, der Frauen befähigt, aus der Ohnmacht ihrer gewaltbesetzten Lebenssituation herauszukommen: Sie geht in die USA und schließt 1994 ihre Ausbildung zur Selbstverteidigungs – und Selbstbehauptungstrainerin bei Sunny Graff ab, der Tony-Sender-Preisträgerin von 2019. Für ihre sportliche Leistung wird ihr die amerikanische Sportauszeichnung "Presidential Sports Award" verliehen." In den folgenden Jahren erlangt sie den 2. Dan Schwarzgürtel in Taekwondo und wird als Selbstverteidigungstrainerin der National Women's Martial Arts Federation der USA anerkannt. In dieser Zeit übersetzt sie aus dem amerikanischen Englisch Sunny Graffs Buch „Mit mir nicht! Selbstbehauptung und Selbstverteidigung im Alltag“, das 1995 auf dem deutschen Markt veröffentlicht wird und 2005 in die 2. Auflage geht. 1997 folgt ihr zweiter Sammelband „Frauenkampfkunst, ein Wegweiser“. Die Selbstverteidigung als Selbsthilfe ist für Constance in den 90er Jahren die Möglichkeit, den

⁵ <https://www.buchladen-erlkoenig.de/shop/freundschaft-unter-vorbehalt-chancen-und-grenzen-lesbisch-schwuler-buendnisse>

⁶ <https://www.un.org/depts/german/uebereinkommen/ar48104.pdf>; Zugriff 23.10.23, 15:00 Uhr

⁷ <https://www.un.org/depts/german/uebereinkommen/ar48104.pdf>, Zugriff 29.10.23, 11:00 Uhr

⁸ Ohms, Constance (Hrsg.): *Mehr als das Herz gebrochen, Gewalt in lesbischen Beziehungen*, Berlin, 1993, S. 12.

nichtvorhandenen Unterstützungsangeboten entgegenzuwirken. Constance klärt auf und weist Frauen Mitte der Neunziger Jahre einen Weg sich selbst zu achten, handlungsfähig zu werden und sich zu wehren.

Und weiter richtet sie den Blick auf den Menschen und seine Gewalterfahrung – unabhängig vom Geschlecht, denn auch schwulen Männern bietet sie Selbstverteidigungskurse an.

Noch im gleichen Jahr gründet Constance mit Mitstreiter*innen das Netzwerk „Hessisch Lesbisch“. Insgesamt vier große Symposien richtet sie mit dem Netzwerk daraufhin in den Jahren 1998 bis 2001 aus. Steht das erste Symposium noch unter dem Zeichen der Diskussion, Information und Vernetzung, trägt die vierte Tagung den Titel „Alles im Fluss? Ost, west, transsexuell, transidentisch – zu Aus- und Abgrenzungen von und unter Lesben“.

Constance geht mit der Zeit, ist in der Öffentlichkeit streitbar präsent, greift relevante Themen und Ereignisse auf und meidet die Kontroverse nicht – und immer ist sie dabei als Aktivistin dem Kampf um die Menschenwürde verpflichtet. So fordert sie 1999 als Mitorganisatorin des siebten Frankfurter CSDs Aufklärungsarbeit durch Lesben und Schwule für Polizeibedienstete. Ein Thema das heute, fast 25 Jahre später immer noch hochaktuell ist. Ausschlaggebend dafür sind Übergriffe auf Lesben während des CSDs und unterbliebene Hilfeleistung. Über den Jour Fixe Homosexualität des Präventionsrates der Stadt Frankfurt wird Constance angesprochen, ob es ihr möglich sei, an der Polizeihochschule zu unterrichten. Sie nimmt den Auftrag an und unterrichtet dann im Fach Soziologie zur Situation gesellschaftlicher Minderheiten und bewirkt, dass die Thematiken Homosexualität und Gewalt gegen Lesben und Schwule erstmals in das Curriculum aufgenommen werden.

1999 ein wichtiger Erfolg für ihr Engagement gegen Gewalt: Ihr erstes EU-Projekt wird genehmigt. Drei weitere schließen sich bis 2011 an. Die Daphne I-III-Programme der Europäischen Union unterstützen europaweit Projekte zum Schutze von Kindern, jungen Menschen und Frauen gegen alle Formen von Gewalt und zur Förderung der körperlichen und geistigen Unversehrtheit.⁹ Vier Projekte innerhalb von circa 10 Jahren, die Constance Ohms entwickelt und mit der finanziellen Unterstützung durch die EU durchführte. „*Ich war die Königin der Geldbeschaffung*“ berichtet sie mir. Circa 1.000.000 Euro generiert sie für diese bedeutsame Arbeit. Es gelingt ihr, über Jahre ihre Projekte in dem EU-Programm zu platzieren. Am ersten EU-Projekt beteiligt sich mit den notwendigen nationalen Eigenmitteln das Bundesministerium für Frauen – ein wichtiger Schritt der Anerkennung. Es wird, gemeinsam mit österreichischen und belgischen Kooperationspartner*innen, die Plakat- und Postkartenkampagne „Ich habe nichts gegen Lesben, aber...“ realisiert, die die alltägliche Diskriminierung und Gewalt gegenüber Lesben sichtbar macht. Mit dem zweiten EU-Projekt wird 2003 Broken Rainbow e.V. gegründet, deren geschäftsführende Vorständin Constance Ohms bis heute ist. Der Verein entsteht aus einem Netzwerk von Antigewaltprojekten der Lesben- und Trans*-Beratungsstellen, Lesbentelefone und anderen Organisationen aus acht deutschen Städten. Ziel des Vereins ist es bis heute, durch Bildungsarbeit und Beratungsangebote Gewalt und Diskriminierungen wegen der geschlechtlichen und/oder

⁹ Angenommene Texte - Daphne-Programm: Bekämpfung von Gewalt (2007-2013) ***I - Dienstag, 5. September 2006 (europa.eu); Zugriff 07.11.23; 15:00 Uhr.

sexuellen Identität eines Menschen entgegenzuwirken. Der Verein feiert in diesem Jahr, 2023, sein zwanzigjähriges Bestehen. Das dritte und vierte EU-Projekt nutzt Constance, um Konzepte für die Arbeit mit lesbischen Gewalttäter*innen zu erarbeiten, die Berater*innen und Therapeut*innen dienlich sind. Ein weiterer Schwerpunkt zielt darauf ab, die Communities selbst zu sensibilisieren und für die Verantwortungsübernahme bei Gewalt in ihren Zusammenhängen zu stärken.¹⁰

Im Jahre 2008 veröffentlicht Constance „Das Fremde in mir: Gewaltdynamiken in Liebesbeziehungen zwischen Frauen. Soziologische Perspektiven auf ein Tabuthema“. Es ist ihre Dissertationsschrift zur promovierten Soziologin. Die Krise der europäischen Asylpolitik, die mit dem Jahr 2015 ins öffentliche Bewusstsein dringt, fordert in den darauffolgenden Jahren und bis heute auch die tätige Solidarität der queeren Community heraus. Bereits 2014 lässt Constance Ohms in ihrem Buch „Spagat ins Glück“ zwölf Lesben und Schwule mit Migrationsbiografie zu Wort kommen. Indem sie ihren Narrativen breiten Raum gibt, macht sie auch deren innere Zerrissenheit erfahrbar. Auch in diesem Buch fordert sie strukturelle Veränderungen, nicht zuletzt auch eine Öffnung der queeren Communities¹¹, um allen Menschen in ihren Einzigartigkeiten gleichberechtigte Zugänge zu gesellschaftlichen Ressourcen zu ermöglichen. Der Blick auf Lesben und Schwule mit Migrationshintergrund erweitert sich, und Constance Ohms widmet sich zunehmend dem Forschungsansatz der Intersektionalität und der Vielfalt von Geschlechtsidentitäten. Sie veröffentlicht unter anderem in Fachzeitschriften wie der „Psychotherapie-Wissenschaft“.

2016 richtet sie unter dem Dach von Broken Rainbow e.V. die Fachberatungsstelle gewaltfreileben für lesbische, trans* und genderqueere Frauen* ein. Es gelingt ihr wichtige Geldgeber*innen, diesmal für eine längerfristige finanzielle Unterstützung, zu gewinnen. Die Beratungsstelle professionalisiert damit, durch feste Stellen, die bis dahin vor allem auf ehrenamtlicher Basis geleistete Arbeit des Vereins – ein wichtiger Schritt für den nachhaltigen Erfolg der Interventionen.

Anknüpfend an ihre Beratungspraxis veröffentlicht Constance 2017 die Studie zur Lebenssituation von Trans* in Hessen unter besonderer Berücksichtigung der Stadt Frankfurt am Main, die durch das hessische Ministerium für Soziales und Integration und durch das Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt finanziell unterstützt wird.

Constance Ohms ist auch in den kommenden Jahren unermüdlich. In einer Lebensphase, in der ihr nicht zuletzt persönliche Belastungen, auch aus dem familiären Umfeld, das Äußerste abverlangen, ist sie als Expertin gefragt und veröffentlicht in Hand- und Fachbüchern.

Erneut greift sie mit zwei weiteren Forschungsarbeiten marginalisierte Themen auf, die ihr in ihrer Beratungsarbeit begegnen: Im Jahr 2019 veröffentlicht sie eine Pilotstudie zum Thema Wohnungslosigkeit und Geschlecht.¹² Im darauffolgenden Jahr wird eine weitere Pilotstudie

¹⁰ <https://couragierte-lesben-preis.nrw/wp-content/uploads/2018/06/Laudatio-Constance-Ohms.pdf>; Zugriff 27.10.23, 15:30 Uhr

¹¹ Vgl. Ohms, Constance: Spagat ins Glück, Lesben und Schwule mit Migrationsbiografie, Berlin, 2014, S. 179.

¹² Wohnungslosigkeit und Geschlecht - Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität als Risikofaktoren für und in Wohnungs- bzw. Obdachlosigkeit. Eine Veröffentlichung des Vereins Broken Rainbow e. V.

veröffentlicht, für die Constance mit der AIDS-Hilfe Marburg und dem St. Elisabeth-Verein Marburg zusammenarbeitet. Der Fokus liegt diesmal auf den Erfahrungen junger queerer Menschen mit der stationären Jugendhilfe. Wie ihre Arbeit aus 2019 wird auch diese durch die Hessische Landesregierung finanziell unterstützt. Der Hessische Sozialminister Kai Klose steuert ein Geleitwort bei. Ich zitiere: *Die Verdichtung dieses biografischen Materials, ergänzt durch die kenntnisreiche Analyse von Gesprächen mit pädagogischen Mitarbeitenden, belegt eindrücklich, worin die besonderen Herausforderungen professionellen Handelns im Umgang mit queeren Jugendlichen bestehen – und das über den Bereich der stationären Hilfen hinaus.*“

Zusätzlich zu ihrer Zertifizierung als systemische Therapeutin (DGSF) erlangt Constance Ohms 2021 die Qualifikation zur Heilpraktikerin für Psychotherapie.

Seit 2022 bietet sie in der Beratungsstelle gewaltfrei leben Beratung und Psychotherapie für queere Menschen an, die sich als neurodivers beschreiben und dem autistischen Spektrum zugehörig sind.

In den vielen Jahren der ehrenamtlichen Arbeit wird Constance Ohms mehrfach ausgezeichnet. Zunächst erhält, 2011, der Frankfurter Arbeitskreis Jour Fixe Homosexualität, dessen Mitglied Constance ist, eine Auszeichnung durch das bundesweite Bündnis für Demokratie und Toleranz – Gegen Extremismus und Gewalt. 2013 wird sie mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen für langjährige ehrenamtliche Arbeit im Bereich der Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt gegenüber Lesben und Schwulen ausgezeichnet. 2015 erhält sie die Römerplakette in Bronze der Stadt Frankfurt für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement. Und 2018 wird Constance in Bochum der „CouLe“ Preis für couragierte Lesben von der Landesarbeitsgemeinschaft Lesben in NRW e.V. verliehen. Die Laudatorin Almut Dietrich spricht: *„Diese Eigenschaften, nämlich visionär und beharrlich, wissenschaftlich fundiert und umsetzungsorientiert, Pionierin und pragmatische Netzwerkerin zu sein, machen den Erfolg ihres langjährigen Engagements aus.“*¹³

Verehrtes Publikum, nach diesem chronologischen Abriss wird Ihnen sicher deutlich, wie intensiv herausragend die Leistung in den vergangenen Jahrzehnten war, wie mutig Constance voran ging, wie viel Neues sie mit Mut in die Öffentlichkeit trug und wie viel Unterstützung sie mit Beharrlichkeit ins Leben rief.

Liebe Constance, Du warst die Erste, die das Tabu Gewalt unter Frauen, Gewalt in lesbischen Beziehungen, ansprach. Du räumtest auf mit der Vorstellung, dass Frauen per se keine Täterinnen sind. Du stelltest die Annahme in Frage, dass Macht und das Ausleben von Macht in Gewaltbeziehungen ausschließlich in heteronormativen Beziehungs- und patriarchalen Familiensystemen geschehen. Gewalt unter Frauen mit dem gleichen Motiv, nämlich Macht auszuüben, diesen Gedanken gab es bis dato nicht oder wurde nicht zugelassen. Du hast Worte gefunden und das Unsagbare in die Sprache gebracht. Hierdurch hast Du etwas sichtbar gemacht, was in der Gesellschaft und Community zuvor nicht denkbar war, nicht gesehen werden wollte und erst recht nicht ausgesprochen werden sollte. Du bist für dein Handeln sehr

¹³ <https://couragierte-lesben-preis.nrw/wp-content/uploads/2018/06/Laudatio-Constance-Ohms.pdf>; Zugriff 27.10.23, 15:00Uhr.

angegriffen worden. Vielleicht war es sogar das Schwierigste, sich gegen die eigene Community zu stellen und im Interesse derjenigen, die unsichtbar gemacht werden sollten, die Stimme zu erheben – gegen die eigene Familie.

Mit „mehr als das Herz gebrochen“ hast Du die Initialzündung für deine gesamte Arbeit, dein Lebenswerk gesetzt.

Du hast Dich über drei Jahrzehnte hinweg unermüdlich eingesetzt und durch vielfältige Projekte, Veröffentlichungen und durch deine streitbare Präsenz in der öffentlichen Diskussion dafür gesorgt, dass die von Dir angesprochenen und aufgedeckten Themen nicht wieder in Vergessenheit geraten.

Mit deiner Dissertation „Das Fremde in mir“ hast du eine unbequeme Thematik wissenschaftlich aufgearbeitet und ein theoretisches Fundament für die Weiterentwicklung der Beratungsarbeit bereitet. Du hast nachgewiesen, dass jene Analysen und Deutungen von häuslicher Gewalt, die pauschal auf Geschlechterhierarchien abzielen, nicht nur hinsichtlich des Gewaltgeschehens in gleichgeschlechtlichen Beziehungen versagen, sondern auch für heterosexuelle Paarkonstellationen hinterfragt werden müssen. Die Loslösung der Gewaltanalyse von der Dimension Geschlecht als dem entscheidenden oder gar alleinigen Faktor war das grundsätzlich Neue an Deinen Forschungsergebnissen und fordert bis heute den sozialwissenschaftlichen Diskurs heraus.¹⁴

Was Dich persönlich auszeichnet ist sicherlich Dein scharfer Verstand und Dein immer wacher Geist, der Dich in die Lage versetzt, von der Metaebene aus die gesellschaftlichen und politischen Wirkmechanismen analytisch zu durchdringen – darüber hinaus Dein erstaunlicher Fleiß, Dein Mut zu Neuem und Dein Vermögen, wissenschaftliche Erkenntnisse in praktisches Handeln zu münzen.

Nicht weniger charakteristisch ist für Dich aber, wie du in Deinem Agieren scheinbar Gegensätzliches vereinst: Wenn es darum geht, Themen zu setzen und Tabus zu knacken, zeigst Du Dich streitbar und standhaft gegen alle Widerstände. Aber ebenso authentisch bist Du, wenn strategisches Denken und diplomatisches Geschick verlangt sind, nicht zuletzt, wenn es darum geht finanzielle Unterstützung für die Umsetzung Deiner Projekte zu akquirieren.

Du, liebe Constance, hast dich in der Gestaltung Deines Lebenswerks von der „*lesbenpolitischen Selbstverteidigungssportlerin*“¹⁵ (GAB 2003) zur Beraterin, Therapeutin und europaweit anerkannten Expertin gewandelt.

Auf dem Weg dahin hast Du Deine wissenschaftliche Arbeit niemals losgelöst von Deinem gesellschaftspolitischen Engagement gestaltet. Sichtbarer Ausdruck dieses Prinzips ist die Beratungsstelle gewaltfreileben, die ohne Dein weitsichtiges Handeln nicht existieren würde.

¹⁴ Vgl. https://www.amazon.de/Fremde-Gewaltdynamiken-Liebesbeziehungen-Interdisziplin%C3%A4re-Geschlechterforschung/dp/3899429486/ref=sr_1_1?keywords=Das+Fremde+in+mir+Gewaltdynamiken&qid=1697373080&sr=8-1; Zugriff 15.10.2023, 14:30 Uhr.

¹⁵ GAB, 2003.

Mittlerweile musset Ihr Euer Beratungsangebot erweitern und eigentlich müssten dringend weitere Stellen geschaffen werden, um der Nachfrage gerecht werden zu können. Wir alle hier im Saal wissen, dass die Nachfrage nach Euren vielfältigen Angeboten in den kommenden Jahren nicht abnehmen wird. Und so hoffe ich sehr, dass die Verleihung des Tony-Sender-Preises an Dich, liebe Constance, auch als ein Signal dafür verstanden werden kann, dass Eure Arbeit wertgeschätzt und weiterhin auskömmlich gefördert werden wird.

Mit Deinem Wirken hast Du, liebe Constance, einen ganz wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass in Frankfurt und an vielen anderen Orten Räume entstehen, in denen Menschen jenen Mut zum Neuen und sogar zum Glück fassen können, von dem Tony Sender sprach. Räume, die so unverzichtbar sind für eine Gesellschaft, in der alle Menschen, ungeachtet ihrer geschlechtlichen und sexuellen Identität, jene Unterstützung erfahren, die sie benötigen, um in Freiheit und Würde ihr Leben selbstbestimmt gestalten zu können.

Ich danke Dir sehr, liebe Constance, für Deinen Mut und sage im Namen aller Herzlichen Glückwunsch!

Kirsten Mayer